

C 6610

3.12.1973

persönlich
streng vertraulich

000267

Abteilung Westberlin

Berlin, 3. 12. 1973

V e r m e r k

Über ein Gespräch des Genossen R o d i n , I. Sekretär der sowjetischen Botschaft, mit dem Leiter des Westberliner Presseamtes, Dr. S t r u v e

Genosse Rodin informierte mich am 30. 11. 1973 über das oben angeführte Gespräch, das am 29. 11. unmittelbar nach dem Gespräch von Bahr mit Westberliner Führungsgremien stattfand.

1. Struve erklärte, daß Schütz es in dem Gespräch mit Bahr "geschafft habe, daß er den Standpunkt des Senats in der Frage des Mindestumtausches unterstützt". Bahr und die Regierung der BRD seien, nach Struve, "jetzt der Meinung, daß die Maßnahme der DDR auch den Buchstaben der Vereinbarung verletzt". Weiter äußerte Struve, daß Brandt während seines bevorstehenden Besuches in Westberlin "diesen Standpunkt bekräftigen wird".

Struve erklärte weiter, wenn die Gespräche zwischen Kunze und Mitdank zu keiner Regelung der Angelegenheit des Mindestumtausches im Sinne des Senats führten, würde sowohl die Regierung der BRD als auch die westlichen Alliierten eingeschaltet werden.

Struve versuchte dahingehend Druck auszuüben, daß er auf Folgen für die DDR und die Sowjetunion verwies, wenn sich die DDR nicht zu einer Änderung des Mindestumtausches bereit finde (Kreditfrage und Europäische Sicherheitskonferenz).

Genosse Rodin hat Struve demgegenüber sehr nachdrücklich unseren Standpunkt zur Frage des Mindestumtausches dargelegt und vor Versuchen gewarnt, die Lage weiter zuzuspitzen.

Struve habe daraufhin erklärt, unsere Seite solle verstehen, daß sich die SPD in einer "sehr schwierigen innenpolitischen Lage" befinde. Die letzten Umfragen hätten gezeigt, daß die Popularität von Brandt und seiner Regierung gesunken sei. Das löse in den Führungsgremien der SPD Besorgnis aus. Andererseits hätte nach Meinung von Struve, Schütz an Popularität gewonnen auf Grund seiner "harten Linie". Die Westberliner SPD und der Senat würden es als eine ihrer Aufgaben sehen, "der Regierung der BRD eine harte Linie aufzuzwingen".

Genosse Rodin warnte Struve vor einer solchen "harten Linie".

2. Während des Gespräches äußerte Struve den Wunsch, wie Genosse Rodin erklärte, mit mir zu einem "inoffiziellen Gespräch zusammenzutreffen". Genosse Rodin stellte die Frage, wie ich darüber denke. Ich antwortete, daß ich in der gegenwärtigen Situation ein solches inoffizielles Gespräch mit Struve nicht für zweckmäßig erachte. Weiter erklärte ich, daß ich natürlich hierüber meine Vorgesetzten informiere.

3. Struve ging während des Gesprächs auch auf die Haltung Pekings zu Westberlin betreffenden Fragen ein. Im Zusammenhang mit dem kürzlichen Besuch von Genscher in der VR China äußerte Struve, daß "die Chinesen unseren Standpunkt voll und ganz unterstützen". Die chinesische Seite habe sich an den Senat mit dem Vorschlag gewandt, eine Handelsvertretung und ein Generalkonsulat der VR China in Westberlin zu eröffnen. Nach Angaben von Struve hätten die chinesischen Vertreter erklärt, daß diese o. a. Institution "dirckt der Botschaft der VR China in Bonn unterstellt würde".

*Müller
Lehmann*

Genosse Rodin bemerkte, falls diese Angaben von Struvo zuträfen, wurde dieses Verhalten der chinesischen Seite eindeutig den Festlegungen des Vierseitigen Abkommens widersprechen. Es sei offenkundig, daß der Senat in der Auseinandersetzung mit uns auch versuche, "die chinesische Karte auszuspielen".

Ursprung
M i t d a n k

Verteiler:

Gen. Fischer

Gen. Dr. Kohl

Gen. Krolkowski/FO

ZID

Abt. BRD

Botschaft Peking

Abt. WB